

23.)

1978

M  
465









Christliche  
Leich = Predigt.

Auß dem Worten Assaphs Psalm LXXIII, 28.

Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte /  
und meine Zuversicht setze auff den HERRN HERRN / daß  
ich verkündige allein dein Thun.

Bey Volkreicher Leichbestattung

Des weiland Wohl Ehrenvesten / Groß Aecht-  
barn und Wohlgelarten

DEIN LIBORII

Arnolds /

Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Merseburgk  
wohlbestalt gewesenen Amtschöpfers zu Lüben  
und zu Zwenckau.

Welcher den 20. Augusti des verschieenenen 1679sten Jah-  
res in GOTT seelig eingeschlaffen / und darauff den 24.  
ejusdem Christlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten und auff Begehren zum Druck überlassen  
Von

CHRISTOPHORO OTTONE

Pastore und Seniore zu Lüben.

etat. 73.

Merseburg / Druckts Caspar Vorberger / Fürstl. S. Hof. Buchdrucker





Kapsel 78 M 465 (23)

AK





# Præloquium.

**W**as ich habe wohl gesagt: Ihr  
 send Götter / Aber ihr werdet ster-  
 ben wie Menschen. Also geliebte /  
 betrübtete / mitleidende / andächtige und  
 außerswehltete in Christo **JESU** dem  
**HERRN** redet Psalm, LXXXII, 6. 7.

Der oberste Regent / der große **GOTT**  
 und **HERR** Himmels und der Erden / alle und jede Obrigkeit  
 an / und erinnert sie an einem Theil / ihrer Hoheit und Wür-  
 de / mit welcher sie vor andern Menschen von Ihm begabet  
 seyn; Am andern Theil aber führet Er derselben zu Gemü-  
 the / ihre Schwachheit und Gebrechlichkeit derer sie / wie alle  
 andere Menschen unumbgänglich unterworffen ist. Ihrer  
 Hoheit und Würde / mit dem Ehrentitul indem Er sie  
 Götter nennet / Ich habe gesaget / spricht Er: Ihr send  
 Götter / weist sie hiermit in das XXII. cap. Exod. da die O-  
 brigkeiten auch Götter genennet werden. Es theilet aber  
**GOTT** der **HERR** diesen Nahmen der Obrigkeit mit / nicht  
 etwa propter Essentia identitatem als wenn sie eines glei-  
 chen Wesens mit ihm wäre / Nein / sondern es geschicht pro-  
 pter officii dignitatem wegen ihres anbefohlenen hohen  
 Ambtes. Denn ob wohl **GOTT** der **HERR** als ein über-  
 allgegenwärtiger / weiser und allmächtiger **GOTT** unmittel-  
 bar





bar die Menschen regieren könnte / dennoch aber gleich wie es ihm beliebt im Geistlichen Stande / durch Mittelspersonen zu handeln; Also hat Er ihm nach seiner Weißheit auch gefallen lassen / in dem weltlichen Stande Obrigkeiten / als seine Vicarien und Stadthalter zu ordnen / welche als irdische Götter andere regieren / die Frommen schützen / und die Bösen straffen sollen / nach den Worten des heiligen und hocherleuchteten Apostels Pauli, da er Rom. XIII, v. 4 spricht: Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin / dir zu gute. Thust du aber Böses / so fürchte dich / denn sie trägt das Schwerdt nicht umbsonst / Sie ist Gottes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe über den der Böses thut.

Damit aber die Obrigkeit solches Ehrentituls und Hoheit sich nicht erhebe / und daher ihres Ambtes mißbrauche / so erinnert sie am andern Theil Gott der HERR / auch ihrer Schwachheit und Gebrechlichkeit / derer sie auch / wie alle andere Menschen unterworffen ist / Ihr werdet sterben / wie Menschen spricht Er / denn ob wohl die Obrigkeit ihrem Amte nach höher ist als andere Menschen / auch billich mit schuldiger Ehrerbietung und Gehorsam dafür soll erkant werden / so hat sie doch was das Ende dieses Lebens anlanget / keinen Vorzug / sondern sie muß so wohl auch als die Unterthanen an den Todens-Tanz und Reiben / darümb machet auch der weise Tugend- und Sitten Lehrer Sprach einen allgemeinen Schluß und spricht in seinem Büchlein am XL. Cap. Es ist ein elend jämmerlich Ding ümb aller Menschen Leben von Mutterleibe an / biß sie wieder in die Erde begraben werden / die unser aller  
Mutter



Mutter ist. Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung /  
und zu letzt der Todt; So wohl bey dem / der in hohen  
Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden. So  
wohl bey dem der Seiden und Kron träget / als bey  
dem der einen groben Kittel an hat.

Das deme also sey / beweisen nicht allein die Exempel  
Altes und Neues Testaments / sondern es bezeuget auch die  
tägliche Erfahrung / durch welche auch uns anhero ein  
Exempel vor Augen gestellet wird an dem weiland  
Wohl Ehrvesten / Großachtbarn und Wohlgelar-  
ten Herrn Liborio Arnolden / Hochfürstl. Durchl. zu  
Sachsen Merseburgk wohlverdienten Amtschößern  
alhier zu Lützen und zu Zwenckau.

Denn obgleich derselbige bißhero unter die Götter /  
das ist unter die weltliche Regenten und Obrigkeiten ist ge-  
setzt gewesen / so hat er doch nichts desto weniger / wie andere  
Menschen sterben / und die Schuld der Natur bezahlen  
müssen. Gleichwie wir nun dem selig verstorbenen Herrn  
Amtschösser den letzten Ehrendienst erwiesen / und ihm das  
Geleit zu seiner Ruhestätte gegeben haben; also sind wir  
nun im Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfal-  
tigkeit in diesem Trauer-Hauße mit einander versamlet /  
denen Leidtragenden und Hochbetrübtten / zum Trost / und  
uns allen zur Erinnerung unserer allgemeinen Sterblichkeit  
eine Christliche Leichpredigt zu thun / die weil aber solches in  
unsern eigenen Kräfte und Vermögen nicht bestehet / So  
wollen wir den Vater aller Gnad und Barmherzig-  
keit im Nahmen unsers allerliebsten Heylandes Jesu



Christi ersuchen und anrufen/ daß Er uns hierzu die Gnad/  
Hülffe und Beystand seines werthen Heiligen Geistes mil-  
diglich geben und verleihen wolle / Solches nun von der ho-  
hen Göttlichen Majestät zu erlangen / wollen wir unsern  
Mund und Herz erheben/ und mit einander beten ein gläu-  
biges und andächtiges Vater Unser.

Die Wort / so der seelig verstorbene Herr  
Ambtschöpfer zu seinem Leichen-Text erwehlet und be-  
gehret / beschreibet der hocheleuchtete König David / und sein  
Königlicher Capelmeister Assaph Psalm. LXXIII, 28. und  
lauten dieselben also :

## TEXTUS.

**A**ber das ist meine Freu-  
de / daß ich mich zu Gott  
halte und meine Zuversicht  
setze auff den **HERRN** /  
**HERRN** / daß ich ver-  
kündige allein dein Lob.

Exor-



## Exordium.

**D**S schreibet Geliebte und Betrübte in dem HERRN / der vornehme und weitberühmte Historicus und Canzler zu Paris Thuanus, daß im Jahr nach der Freudenreichen Geburth unsers höchstverdienten Heylandes Jesu Christi 1553. zu Salamane in Spanien ein hochgelehrter / und in Lateinischer und Griechischer Sprache wohlerfahrener Mann mit Nahmen Ferdinandus Nonius gestorben / welcher über 80. Jahr alt gewesen / und in seinem Testament befohlen / daß nach seinem Tode auff sein Grab mehr nicht / als 4. Wort solten geschrieben werden / welche also lauten: Maximum Vitæ Bonum Mors, das ist so viel gesaget: Der Todt ist das höchste Guth des Lebens. Dieses / geliebte Zuhörer ist gar recht und wohl geredet. Denn wenn wir dieses elende / sorgliche / kummerliche / zeitliche Leben recht ansehen und betrachten / so können wir nicht anders davon judiciren / urtheilen und sagen / daß es ein rechtes Jammerthal seynach dem LXXXIIsten Psalm. v. 7. daß es wenig und böse sey nach den Worten des heiligen Erkvaters Jacobs / da er zum Könige Pharaoni saget: Die Zeit meiner Wallfart ist 130. Jahr / wenig und böse ist die Zeit meines Lebens / und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfart / im 1. Buch Mosis am XLVII. Cap. v. 9. Daß es Mühe und Arbeit sey / nach den Worten des Mannes Gottes Mosis da er spricht: Unser Leben wäret siebenzig Jahr / wenns hoch kömpt so sinds achzig Jahr / und wenns köstlich

lich



lich gewesen ist / so ist's Mühe und Arbeit gewesen /  
 denn es fährt schnell dahin / als flögen wir davon.  
 im XC. Psalm v. 11. daß es ein immerwährender Streit sey  
 nach dem Außspruch des geduldigen Kreuzträgers Hiobs,  
 da er in seinem Tugend- und Sitten- Büchlein Cap. VII.  
 v. 1. spricht: Muß nicht der Mensch immer im Streit  
 seyn auff Erden / und seine Tage sind wie eines Tag-  
 gelöners. ja Daß es ein elend jämmerlich Ding sey  
 Syr. XL. kan demnach auch einem Menschen ein höher  
 und größer Guth wiederfahren? als ein seliger Todt?  
 Nemlich für dasjenige / das nur ein Jammerthal ist? für  
 dasjenige / das nur wenig und böse ist? für dasjenige das  
 nur Mühe und Arbeit ist? das nur ein immerwährender  
 Streit ist? ja das nur ein elend jämmerlich Ding ist? O  
 fürwar und gewißlich nicht. Denn ein seliger Todt ist  
 eine Versammlung zu unsern Vätern und zu unserm  
 Volck / im ersten Buch Mosis Cap. L. v. 33. und Isaac war  
 180. Jahr alt / und nam ab und starb / und ward zu  
 seinem Volck versamlet / alt und des Lebens satt / im  
 1. Buch Mosis Cap. XXXV. v. 29. ein seliger Todt ist ein  
 süßer lieblicher Schlaff / wie er also genennet wird Dan.  
 XII. Joh. XI. Matth. IX. 1. Thes. IV. ein seliger Todt ist  
 eine fröliche Heimfart in Friede / wie dem alten Simeon  
 wiederfahren Luc. IV. 29. Ein seliger Todt ist eine liebli-  
 che Ruhe von aller Arbeit / Denn selig sind die Todten /  
 die im HERRN sterben von nun an. Ja der Geist  
 spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / wird gesaget zu dem  
 heiligen Johanni , in seiner geheimen Offenbarung Cap.  
 XIV.



XIV. 13. Ein seliger Todt ist ein freudenreicher Gang in das ewige Leben. Wer wolte denn nun nicht bekennen und sagen / daß der Todt das höchste Guth des Lebens sey?

Und eben dieses höchste Guth / nemlich einen seeligen Todt hat numehro auch erlangt unser im HERN seelig verstorbener Ambtschöffer / indem er so herzlich darnach gewünschet / so sehnlich darnach geseuffzet / und so inniglich darumb gebetet hat / so hat er auch das von GOTT / in welchem wir leben / wehen und sind. Apostel Geschicht XVII. 28. gestecktes Ziel seines mühseligen Angst Lebens wohl und glücklich erreicht / und ist kommen aus dem Tode ins Leben; aus der Angst zur Erquickung; aus der Mühseligkeit zur Seligkeit; aus der Gefährlichkeit zur Herrlichkeit / un̄ kan numehr recht freudig und getrost sagen: Das ist meine Freude / daß ich mich zu GOTT halte / und meine Zuversicht setze auff den HERN HERN / daß ich verkündige allein dein Thun. Dieweil denn der seelig verstorbene Herz Ambtschöffer an diesen Worten seine sonderbare Lust gehabt / dieselbige zu seinem Leichen Text erwehlet / und bey seiner Leichenbestattung zuerklären begehret hat / als wollen wir auch hierinnen seinen Willen und Begehren erfüllen und aus verlesenen Textworten mit einander erwegen und betrachten:

**Wie sich ein rechtschaffener wahrer Christ bey des im Leben und Sterben recht wohl und Christlich verhalten solle.**

Hier von nun etwas nütliches / fruchtbarliches und tröstliches zu lehren und anzuhören / wolle uns GOTT der himlische Vater  
 B noch



nochmals die Gnade/ Hülffe und Beystand seines werthen heiligen Geistes mildiglich geben und verleihen / umb seines allerliebsten Sohnes JESU Christi unsers HERN und Heylandes Willen Amen.

**G**langende nun/ Geliebte und Betrübte im HERN unsern iezo vorgenommenen Lehrpunct/ da wir handeln und reden wollen/ wie sich ein rechtschaffener wahrer Christ beydes im Leben und Sterben recht wohl und Christlich verhalten soll / so saget der hocheleuchte König und geistreiche Prophet David/ un̄ mit ihm sein Königlicher Capelmeister/ in verlesenen Textworten hiervon also: Aber das ist meine / Freude daß ich mich zu GOTT halte. In der Original-Sprache und Grund-Texte stehet das Wort *Et ego*, welches der seelige Vater Lutherus durch die particulam aduersativam und Gegensatz gegeben und gesetzt hat / Aber / Siehet hiermit auff die vorbergehenden Wort in diesem Psalm, da gesaget wird. Es verdross mich auff die Ruhmräthigen / da ich sahe / daß den Gottlosen so wohl gieng / denn sie sind in keiner Gefahr des Todes / sondern stehen fest wie ein Pallast. Sie sind nicht im Unglück / wie andere Leute / und werden nicht wie andere Menschen geplaget. Darumb muß ihr Trozen köstlich Ding seyn / und ihr Frevel muß wohlgethan heißen. Ihre Person brüstet sich / wie ein fetter Banst / sie thun was sie nur gedencken. Sie vernichten alles und reden übel davon/



von / und reden und lästern hoch her. Ja er redet noch deutlicher hiervon / wenn er hernach ihre Straffe anzeigt und spricht : Aber du sehest sie auff's Schlipferige / und stürzest sie zu Boden / wie werden sie so plötzlich zu nichte ? Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Denn siehe spricht er ferner : Die von dir weichen / werden umbkommen / du bringest umb alle die wieder dich huren.

Diesem nun sezet der geistreiche Assaph und ein jeglicher gläubiger Christ die particulam adverlativam entgegen und spricht : Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte. In welchen Worten er andeutet

I. Des Herzens Vereinigung. Das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht seze auff den HERN HERN. Zeiget damit an / daß wenn ein rechtschaffener wahrer Christ sich beydes im Leben und im Sterben recht wohl und Christlich will verhalten / so muß er seyn.

1. In Deo gaudens ein in Gott freuender : Das ist meine Freude spricht Assaph. Wenn gute liebe Freunde zusammen kommen / so freuen sie sich untereinander / wie freuete sich dort Joseph, als er seinen lieben Vater den Jacob wieder sahe / er fiel für großen Freuden ihm umb den Hals / und weinet lang an seinem Halse. Hergegen war auch Jacob der alte Vater so froh / daß er sagte : Ich will nun gerne sterben nachdem ich dein Angesicht gesehen habe / daß du noch lebest / im ersten Buch Mosis Cap.



XLVI. 30. Wie frölich war Moses und Aaron als sie am Berge Gottes einander begegneten und einander küßeten / im andern Buch Mosis, Cap. IV. 27. Wie herzlich freueten sich auch der alte Tobias und sein Weib Hanna als ihr lieber Sohn wieder zu ihnen kam / also daß sie auch für Freuden weineten Tob. XI. II. Also und viel größere Freude hat auch ein rechtschaffener gläubiger Christ / wenn sein liebevolles Herz mit GOTT vereinigt wird. Wie herzlich und inniglich freuete sich doch die Jungfrau Maria / als der Sohn Gottes ihr so nahe kam / daß sie Ihn auch unter ihren Herzen trug / darumb sagte sie aus frölichen Gemüthe: Meine Seele erhebt den HERN und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes Luc. I. 47. in der Original-Sprache stehet das Griechische Wort *αγαλλιάω* welches heißet nicht allein sich schlecht freuen und frölich seyn / sondern auch / wenn man des Herzens Freude mit äußerlichen Geberden und Freudenzeichen an Tag und zuverstehen giebt / wie dort König David mit aller Macht für dem HERN her tanzete 2. Sam. VI. 14. Dannenhero wird es bißweilen freuen / bißweilen jauchzen / bißweilen frolocken gegeben. Wie herzlich und inniglich freueten sich auch die Hirten zu Bethlehem / da sie das neugebohrne liebe Christkindlein in der Krippen funden / und das Wort für Freuden hin und wieder ausbreiteten / welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war Luc. II. 16. 17. So war es auch denen Weisen aus Morgenlande eine große Freude / da der Stern den sie im Morgenlande gesehen hatten / oben über dem Hause



Hauße stund / da das Kindlein war / wurden sie hoch erfreuet Matth. II. 9. 10. So wurden auch die Jünger und Aposteln des HERRN herzlich erfreuet / da der HERR JESUS zu ihnen kam / mitten unter sie trat / und ihnen den Frieden wünschete. Joh. XX. 19. 20. Aber alle solche Freuden übertrifft die jenige Freude / die eine gläubige Seele bey der Vereinigung mit ihrem GOTT hat / wenn die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit zu ihr kömmt / und Wohnung bey ihr machet Joh. XIV. 23. Wem GOTT der Vater ihr seinen herzlichsten Sohn schencket Joh. III. 16. Wenn der Sohn Gottes sein heiliges Rosinfarbenes theures Blut für sie vergeusst / und alle hierdurch erworbene Wohlthaten ihr mittheilet / wenn der heilige Geist sich in derselben spüren lästet als ein kühlender Odem nach den Worten des Mannes Gottes Hiobs in seinem Creuzbuch Cap. XXXIII. 4. Wenn er sich spüren lästet als ein lebendiges Wasser / nach den Worten Christi Joh. VII. 38. und ein bewährtes Pfand der Seeligkeit. Gewißlich weiß ein solches Herz nicht wo es sich für Freuden lassen soll. Sehet geliebte und betrüßte Zuhörer / das ist also die Freude / die ein rechtschaffener gläubiger Christ in GOTT haben soll.

Können demnach hieraus gar wohl sehen und lernen / daß wir uns freuen sollen / und worinnen solche Freude bestehe / wann es bey dem bösen Feinde dem leidigen Satan stünde / so würden wir keine fröliche Stunde / weder im Leben noch im Sterben / in dieser und in jener Welt haben / denn der Trauer - Geist gönnet keinem Menschen einige



Freude / dannenhero er manchen in solche Traurigkeit stür-  
 zet / daß er ihm selber wehe thut mit unmäßigen und un-  
 zeitigen Sorgen / indem er nur sein Unglück immerdar be-  
 trachtet / als wäre es das größte / und er der aller unglück-  
 seligste unter der Sonnen / daher entstehet bey ihm Über-  
 druß des Lebens ; Ungedult im Creuze ; Haß / Neid und  
 Feindschafft wieder den Nächsten / wenns ihm wohl gehet ;  
 Murren wieder GOTT als thäte Er ihm unrecht ; Ver-  
 zweiffelung an GOTTES Hülffe und Gnade und der-  
 gleichen. Solcher Traurigkeit muß nicht statt und Raum  
 gegeben werden / in Betrachtung daß sie vom bösen Feinde  
 herrühre / und dem Menschen am Leib und Seele schade.  
 Denn von Traurigkeit kömmt der Todt / und des Her-  
 zens Traurigkeit schwächet die Kräfte / nach den  
 Worten des geduldigen Kreuzträgers Hiobs in seinem  
 Creuzbuche Cap. XXXVIII. 19. und Cap. XXX. 22. 23.  
 24. 25. spricht er : Mache dich nicht selbst traurig / und  
 plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedancken /  
 denn ein frölich Herz ist des Menschen Leben / und  
 seine Freude ist sein langes Leben. Thue dir Guts /  
 und tröste dein Herz / und treibe Traurigkeit ferne  
 von dir / denn Traurigkeit tödtet viel Leute und dienet  
 doch nirgend zu. Der Königliche Capellmeister Assaph  
 hielt nichts darvon sondern sagte ; Das ist meine Freude :  
 Deßen Exempel wir billig folgen sollen. Es muß aber  
 nicht ohn Unterscheid allerley Freude verstanden werden /  
 Denn

1. Ist Gaudium Mundi eine Welt Freude / da man sich  
 freuet



freuet über nichtigen Reichthum; Da man sich freuet über weltlicher Herrligkeit / über Fleisches Lüsten / welche Freude ferne ist von den Kindern Gottes / dafür auch der heilige Johannes warnet und spricht in seiner 1. Epistel Cap. II. 15. Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist. So iemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles was in der Welt ist / (nemlich des Fleisches-Lust / und der Augen-Lust und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vater / sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust. Mit dieser Freude heißet es nach den Worten des hochweisen Königes Salomonis in seinen weisen Sprüchen Cap. XIV. 13. Nach dem Lachen kömmt Trauren / und nach der Freude kömmt Leid. Wehe euch / spricht der Sohn Gottes Luc. VI. 25. Die ihr hie lachet / denn ihr werdet weinen und heulen.

2. Gaudium de bonis hujus vitæ, eine solche Freude / die da entstehet über dem Guten / das Gott / in dieser Welt einem gönnet / darinnen aber gebürende Maße muß gehalten werden / als daß einer sich freuet des Weibes seiner Jugend / daran er seine Augen-Lust hat / wie GOTT der HERR zum Propheten Ezechieli Cap. XXIV. 16. 17. 18. spricht: Du Menschen Kind / siehe / Ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage. Aber du solt nicht klagen noch weinen / noch einen Thränen laßen. Heimlich magstu seuffzen / aber keine Todten Klage führen. Sondern du solt deinen Schmuck anlegen



anlegen und deine Schuh anziehen / du solt deinen Mund nicht verhüllen und nicht das Trauer-Brodts essen. Und daich des Morgens früh zum Volck redet / starb mir zu Abend mein Weib. Der reiche Mann hat auch seine Freude / an seinen köstlichen Kleidern und herrlichen Leben Luc. XVI. 19. Der reiche Kornbauer hatte seine Freude an seiner vollen Scheunen / Liebe Seele sagte er / du hast einen großen Vorrath auff viel Jahr / habe nur Ruhe / is / trinck / und habe einen guten Muth Luc. XII. 19. Ingleichen daß einer sich freuet über seine liebe wohlgerathene und wohlgezogene Kinder / wenn sie wie die Delzweige umb den Tisch herum sitzen Psalm CXXVIII. 3. Auch wenn GOTT der HERR einem durch seinem Segen an Nahrung und Gütern was bescheret / also daß er mit dem Könige und Propbeten David sagt: Psalm XVI. 6. Das Loß ist mir gefallen auffß liebe / mir ist ein schön Erbtheil worden. So kan es GOTT der HERR auch wohl leiden / daß man iset und trincket mit frölichen Herzen. So gehe hin / spricht der weise König Salomo in seinem Prediger Buch Cap. IX. 7. und is dein Brodt mit Freuden / trinck deinen Wein mit gutem Muth / denn dein Werck gefället GOTT.

Diese Freude aber ist noch nicht die rechte Freude / denn sie ist unbeständig / darumb warnet Paulus die Corinther mit diesen Worten und spricht : Die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung die da Weiber haben / daß sie



sie seyn / als hätten sie keine / und die da weinen / als weineten sie nicht / und die sich freuen / als freueten sie sich nicht / und die dieser Welt brauchen / daß sie derselbigen nicht mißbrauchen / denn das Wesen dieser Welt vergehet. 1. Cor. VII. 29. 30. 31.

3. Ist Gaudium Spirituale eine geistliche Freude / da das Herz und die Seele / Freude hat an **GOTT** / da sie Freude hat an seinem Wort / und an dem Hauße des **HERREN** / an dem geistlichen Jerusalem / an dem Himmel und der ewigen Herrlichkeit. Von welcher Freude König David sagt: Du erfreuest mein Herz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben Psalm IV. 3. Zu solcher geistlicher Freude vermahnet König David und spricht: Freuet euch des **HERN** / und seyd frölich ihr Gerechten und rühmet alle ihr Frommen. Psalm XXXII. II. Freuet euch in dem **HERN** und abermals sage ich freuet euch spricht Paulus Phil. IV. 4. Diese Freude ist eine Frucht des Geistes Gal. V. 22. Sie ist Friede und Freude in dem heiligen Geist Rom. XIV. 17. da des Menschen Herz gewiß ist / daß es habe einen gnädigen **GOTT** / Vergebung der Sünden durch **CHRISTUM** / die Kindschaft **GOTTES** und die unfehlbare Hoffnung des ewigen Lebens.

Will ein rechtschaffener wahrer Christ seine Herzens Vereinigung erweisen / so muß er seyn 2. Deo adherens, er muß sich zu **GOTT** halten. Das ist meine Freude spricht ein gläubiger Christ / daß ich mich zu Gott halte. Von den Juden wird gemeldet / daß sie das Gebot von der  
E
Liebe



Liebe Gottes auff ein rein Pergament schreiben / und das selbige auff den lincken Arm binden / damit sie es stets halten und behüten mögen. Aber geliebte Zuhörer / das ist gar ein schlechtes und elendes halten / fromme gläubige Christen / die halten sich vielmehr mit gläubenden und freuenden Herzen zu **GOTT**. Das ist ihr gröstes und bestes Guth / daß sie sich also zu **GOTT** halten / damit unterscheiden sie sich von denen Weltkindern / von denen Assaph in dem vorhergehenden Versicul gesagt: Daß sie von **GOTT** abweichen und wieder ihm hureten / nemlich mit andern Göttern / wie Jerem. Cap. 11. nach der Länge hiervon zu lesen ist. Nein / ein gläubiger Christ soll sich zu **GOTT** halten / er soll an ihm kleben / wie eine Klette am Rock / wie die Gottselige Fürstin Catharina Churfürst Mauricii und Augusti Frau Mutter gesaget hat. Nach der Hebreischen Original-Sprache heißet es so viel / als sich nahen / wie also König Pharao an dem rothen Meer / wegen der Wolcken- und Feuer-Seule sich nicht konnte zu denen Kindern Israel nahen Exod. Cap. XIV. 20.

Es wird aber die liebevolle Vereinigung unserer aller mit **GOTT** gar schön abgebildet. Unsere Sünden scheiden uns und unsern **GOTT** von einander. Esa. Cap. LIX. 2. Nicht zwar von seiner Allgegenwart / denn da ist Er überall / also daß ein jeder sagen muß: **HERR** wo soll ich hingehen für deinem Geist? Und wo soll ich hin fliehen für deinem Angesicht? führe ich gen Himmel / so bist du da / bettet ich mir in die Hölle / siehe / so bist du auch da. Nehme ich Flügel der Morgenröthe



röthe und bliebe am äußersten Meer. So würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten. Spreche ich : Finsternis mügen mich decken / so muß die Nacht auch liecht umb mich seyn. Denn auch Finsternis nicht finster ist bey dir / und die Nacht leuchtet wie der Tag / Finsternis ist wie das Licht. Psalm CXXXIX. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Sondern von seiner Gnaden-Gegenwart / da nahen und halten wir uns zu GOTT / durch wahre Buße und Bekehrung. Da läuft der verlorne Sohn wieder zu seinem lieben Vater zu / hängt sich ihm umb den Hals / hält ihn und saget : Vater / ich hab gesündigt im Himmel und für dir / ich bin fort nicht werth / daß ich dein Sohn heiße. Wird auch von dem Vater mit großen Freuden angenommen Luc. XV. 21. 22. Wir nahen und halten uns auch zu GOTT in waren Glauben / also daß wir mit dem hocheleuchteten Apostel Paulo heraus brechen und sagen können : Ich lebe / aber doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dar gegeben. Gal. II. 20. Wir nahen und halten uns zu GOTT / wenn wir sein Wort und die Predigten desselben in der Kirchen fleißig und andächtig hören / so kömmt GOTT der HERR zu uns und segnet uns Exod. XX. 24. Wir nahen und halten uns zu GOTT in dem Gebet / da ist Er nahe denen /



die ihn anrufen / allen die ihn mit Ernst anrufen. Er thut was die Gottfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen und hilfft ihnen. Psalm. CXLV. 18. 19.

Sehet geliebte Zuhörer / das meinet Assaph mit diesen Worten: Daß ich mich zu Gott halte; Und also sollen auch wir uns zu Gott nahen / so wird Er sich auch wieder zu uns nahen Jac. IV. 8.

Will ein rechtschaffener wahrer Christ beydes im Leben und im Sterben sich recht wohl und Christlich verhalten / so muß er auch seyn.

3. Fiduciam in Domino ponens der seine Zuversicht auf den **HERN** setzt. Und meine Zuversicht setze auff den **HERN** **HERN** / spricht Assaph alhier in der Original Sprache und Grund. Texte stehet das Wort und der Nahme **יהוה** welcher so viel heisset / als ein ewiges von sich selbst entstandenes Wesen / das weder Anfang noch Ende hat / das von Ewigkeit her gewesen ist / noch ist / und in alle ewige Ewigkeit wahren wird. Daher denn Gott diesen Nahmen insonderheit geführet / wenn Er seine Herrligkeit den Menschen hat wollen zuverstehen geben: als wenn Er den heiligen Erzvätern die Verheissung von dem **HERN** Messia thut: wenn Er Mosen erwehlet zu einem Erlöser der Kinder Israel: wenn Er das Gesetz austraffen läßt. Also daß dieser Nahme dermaßen heilig / und so voller Göttlicher Geheimnis ist / daß die Juden ie und allezeit denselben zu nennen / und zu gebrauchen sich gescheuet haben / wie wohl ohn Ursach: Denn weil nicht verbothen ist denselben zuschreiben: warumb solte man denselben nicht auch mit gebührender Reverenz und Ehrerbietung / wenn es noth thut / nennen und aussprechen dürffen?

Wenn



Wenn wir nun alhier mit Affaph **GOTT** einen **HERN** nennen / so halten wir ihm für 1. Seine Allmacht / daß Er sey der Allmächtige **GOTT** im 1. Buch Mosis Cap. XVII. 1. Desen Hand nicht verfürzt ist / daß Er nicht helfen könne **EL. LIX.**

1. Der überschwenglich thun kan / über alles das wir bitten oder verstehen **Eph. III. 20.** bey dem kein Ding unmöglich ist **Luc. I. 37.**

2. Halten wir **GOTTE** mit diesem Nahmen für / Seine Wahrheit / daß Er sey ein warhafftiger **GOTT** / dessen Wort warhafftig ist / und was Er zusaget / daß hält Er gewiß **Pfalm XXXIII. 4.** Sintemahl es unmöglich ist / daß Er lüge **Hebr. VI. 18.** Denn Er ist nicht ein Mensch / daß Er lüge / noch ein Menschenkind / daß ihn etwas gereue. Solte Er etwas sagen und nicht thun: Solte Er etwas reden und nicht halten? **IV. Buch Mosis Cap. XXIII. 19.**

Wollen wir uns nun in Leben und Sterben recht Christlich und wohl verhalten / so müssen wir dieses Wort **HERN** recht und wohl aussprechen lernen / also daß wir uns trösten /

1. Der Allmacht **GOTTES** / der da ist der **HERN** **HERN** welcher vom Tode erretten kan **Pfalm LXVIII.**

21. Der da kan tödten und lebendig machen / in die Hölle und wieder heraus führen **I. Samuelis II. 6.** Trösten müssen wir uns auch

**E 3**

2. Der



2. Der Wahrheit Gottes / der uns in seinem Wort  
verheißen hat / wenn wir von Sünden ablassen / und durch  
wäre unverfälschte Buße uns zu ihm bekehren / so wolle  
Er sich unser erbarmen / uns unsere Sünde schencken in  
in der Stunde des Todes / unser Seele zu sich nehmen /  
auch hernach unsere Gräber auffthun Ezech. XXXVII.  
12. unsere Leiber von den Todten wieder auffertwecken  
Hiob XIX. 25. und uns mit ewiger Freud und Seeligkeit  
begnaden / welches Er auch gewißlich in der That leisten  
wird / weil Er ewiglich HERR ist / und bleibet / und nim-  
mermehr auffhören wird / HERR / das ist / Allmächtig  
und warhafftig zu seyn. Das ist also des Herzens Ver-  
einigung.

II. Des Mundes Verkündigung: Daß ich verkün-  
dige allein dein Thun. Ut annunciem omnia opera tua:  
lautets in der Grund-Sprache / daß ich verkündige alle dei-  
ne Werke. Nun sind die Werke Gottes viel und man-  
cherley / von welchen der König und Prophet David saget:  
Groß sind die Werke des Herrn / wer ihr achtet /  
der hat eitel Lust daran Psalm CXI. 2. Ein großes  
herrliches Werk Gottes ist die Erschaffung Himmels  
und der Erden und alles was drinnen ist / davon die 24.  
Eltesten singen in der geheimen Offenbarung Johannis  
Cap. IV. 11. Herr du bist würdig zu nehmen Preis /  
und Ehre und Krafft / denn du hast alle Ding ge-  
schaffen / und durch deinen Willen haben sie das  
Wesen und sind geschaffen. Groß und herrlich ist  
das Werk der Erlösung / das ist gar ein schweres hohes  
und



und wichtiges Werck gewesen / inmaßen solches zu sehen  
aus des Feindes Grausamkeit / davon wir erlöset worden /  
das war der große Drach / die alte Schlange / die da  
heißet der Teuffel und Satanas / in der geheimen Of-  
fenbahrung Johannis Cap. XII. 9. Es erscheinet solches  
2. aus des Erlösers Person / der spricht: Hof. XIII. 14.  
Ich will sie erlösen aus der Höllen und vom Todt er-  
retten. Todt ich will dir eine Gifft seyn / Höll ich  
will dir eine Pestilenz seyn. Es erbhellet solches 3. aus  
der Art und Weise unserer Erlösung / davon die Christliche  
Kirche in der Person des Sohnes Gottes singet:

Bergießen wird er mir mein Blut /  
Dazu mein Leben rauben:  
Das leid ich alles dir zu gut /  
Das halt mit festem Glauben /  
Den Todt verschlingt das Leben mein /  
Mein Unschuld trägt die Sünde dein /  
Da bist du seelig worden.

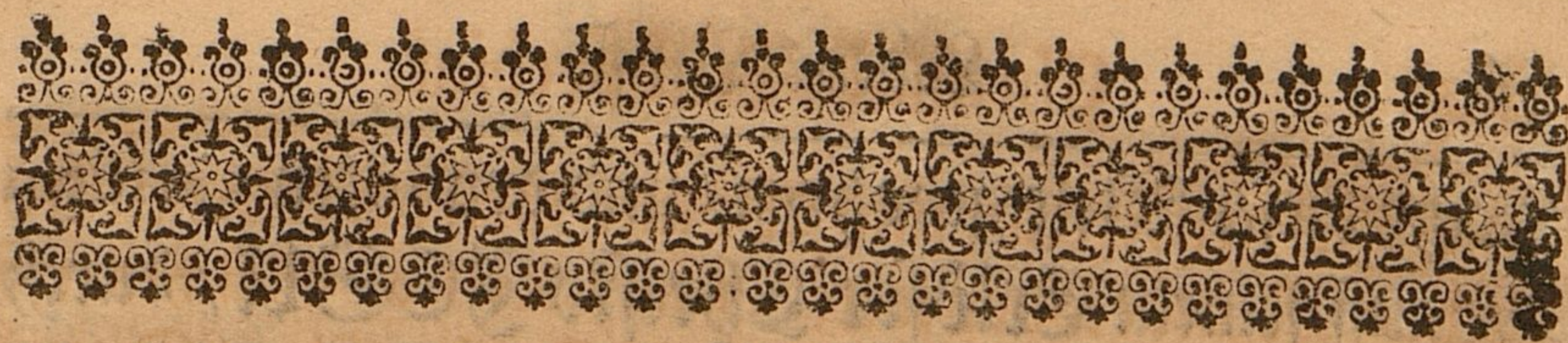
Dieweil denn dieses so hohe und große Wohlthaten seyn /  
die Gott der Herr den Anaph und seiner Kirchen erwie-  
sen / und seinen Gläubigen noch täglich erweist / so will Er /  
daß wir deroselben nicht allein im Herzen gedencen / son-  
dern auch äußerlich mit dem Munde preisen / und allein sein  
Thun verkündigen / wir sollen bereit seyn nicht allein  
Gott den Herrn zu lieben / sondern auch zu loben / also  
daß wir mit dem Könige David sagen: Das wäre mei-  
nes



nes Herzen Freude und Bonne/wen ich dich mit frö-  
 lichen Munde loben solte / Psalm LXIII. 6. Solches erfo-  
 dert Gott der Herr Psalm L. 14. Opfere Gott Danck/  
 und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Es erfordert  
 solches König David daer spricht: Lobe den Herrn meine  
 Seele/ un̄ was in mir ist seinen heiligen Nahmen. Lo-  
 be den Herrn meine Seele/ und vergiß nicht / was Er  
 mir Gutes gethan hat Psalm CIII. 1. 2. Ja wir sollen auch  
 durch ein heiliges Leben unsern Gott in der That preisen/ so  
 wird Er nicht allein alhier uns alles Gutes thun Syr. L.  
 24. sondern Er wird auch dort uns geben Freude die Fülle/  
 und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich Ps. XVI.  
 11. Ja Er wird uns geben eine solche Freude/die kein Au-  
 ge gesehen hat / und kein Ohr gehöret hat / und in kei-  
 nes Menschen Herz komen ist 1. Cor. II. 9. Zu welcher  
 ewigen hümlichen Freude/Glori/Herrligkeit und Seeligkeit  
 uns allen zu seiner Zeit/ verhelffen wolle/ die heilige hoch-  
 gelobte Drenfaltigkeit/Gott Vater/Sohn und heis-  
 liger Geist/von uns gerühmet und gepreiset/ von nun  
 an/ biß in alle ewige Ewigkeit Amen!







## Lebens = Lauff.

**S**od also hat auch unser in  
GOTT seelig entschlaffener / Nem-  
lich der WohlEhrveste / Groß-  
Achtbare und Wohlgelahrte Herr  
Liberius Arnold / Hoch-  
fürstlicher / Durchlauchtig-  
keit zu Sachsen / Merseburg / wohlbestalt ge-  
wesener Ambtschöffer alhier und zu Zwencfau / seine  
Freude an seinem GOTT alhier gehabt ; Er hat sich  
auch zu seinem GOTT gehalten ; Er hat auch seine  
Hoffnung und Zuversicht gesezet auf den HERRN /  
HERRN / und ist von ihm in die himlische Freude  
und Seeligkeit auff- und angenommen worden.

Von dessen ehrlicher Ankunfft und Geburth /  
Christlich geführten Leben und Wandel / Kranckheit  
und seeligen Abschied dem Herkommen nach numehr  
ro Bericht zu erstatten. So ist derselbe am 7. Augu-  
sti Anno 1625. zu Friederichrode in Thüringen / an das  
D Liecht



Liecht dieser Welt geböhren / und den toten ejusdem  
 darauff seinem Erlöser Christo **IESU** / durch  
 das Bad der heiligen Tauffe vermittelst der darzu er-  
 bethenen Tauffzeugen / des WohlEhrwürdigen /  
 Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn Christoph  
 Salzmans / wohlverordneten Pastoris zu Friederich-  
 roda vorgetragen / und hierdurch dem Buche des Le-  
 bens einverleibet worden. Und ist dieses die erste  
 Wohlthat / so Er von seinem Erlöser empfangen / ge-  
 wesen / daß Er ihn von Christlichen und wohlberühm-  
 ten Eltern hat lassen geböhren werden / maßen sein  
 Herz Vater gewesen / der weyland WohlEhrenveste /  
 Groß-Nichtbare und Wohlgelahrte Herz Johann Ar-  
 nold / Fürstl. Durchl. zu Sachsen Gotha /  
 gewesener Ambschöpfer zu Reinhardtbrunnen /

Die Frau Mutter aber / die WohlErbare / Viel  
 Ehr- und Tugendbegabte Frau Dorothea / geböhrene  
 Hoffmannin /

Der Großvater / väterlicher Seite / ist gewesen /  
 der WohlEhrenveste / Vorachtbare / Wohlgelarte  
 und Wohlweise Herz Christoph Arnold / wohlver-  
 ordnet gewesener Bürgermeister zu Glaucha /

Der Großvater / Mütterlichen Seiten aber / der  
 WohlEhrenveste / Vorachtbare / Wohlweise und  
 Wohl-



Wohlfürnehme Herz Johann Hoffmann / wohlver-  
dienter Bürgemeister und Handelsmann in Friede-  
richroda.

Wie nun wohlgedachten unsers seel. Mitbrü-  
ders fürnehme Eltern / stracks in seiner Jugend an  
ihm gute / von Gott eingegossene Gemüths-Gaben  
empfunden / welche ihnen nicht geringe Hoffnung /  
von diesem ihren Sohne zusagten; also weiseten sie  
ihn auch anfänglich intra parietes zu aller Gottes-  
furcht an / und untergaben ihn / zu Erlangung derer  
nothwendigen Fundamenten der Erudition, der Privat  
information treuer Præceptorum.

Als nun dieses Pflänzlein guter Art / in seinem  
Wachsthum am reichlichsten zuzunehmen gedachte;  
zoge sich ein dermaßen hefftig Ungewitter über ihn  
auff / welches durch einen herben Schlag / ob ange-  
führten seinen Herz Vater allzuzeitig in den Todt  
brachte / daß auch damals kein Wunder gewesen /  
wenn durch das unverhofft überkommene Trauren /  
bey denen / zu selbiger Zeit mit vollen Flammen bren-  
nenden Krieges-Feuern / das gute Wachsthum un-  
sers seelig verstorbenen / in ein Stecken gerathen.  
Allein / es übertruge diesen schweren Schlag / unserer  
seeliger Mitbruder / so viel seine kindliche Zarthheit er-  
dul-



dulden konte / mit standhaftigen Gemütthe / und weilen seine / zu denen Studiis tragende Liebe von Tag zu Tag brünstiger wurde / entschloße sich seine Frau Mutter / ihn in das Gymnasium nacher Gotha zu schaffen / allwo Er auch in die zwey Jahr mit guten Nutzen / und treulich angewanten Fleiß seine Studia in ein merckliches Aufnehmen gesezet. Von dar wante Er sich nacher Glaucha / umb daselbst sich durch fleißiges studiren kundbar zu machen / hielt sich auch alda in die 5. Jahr auff; Nach deren Ablassen Er sich nacher Mühlhausen erhube / und ein ganzes Jahr lang die Frequenz selbiger Schule vermehrete.

In dieser langwierigen Besuchung so unterschiedener Schulen / hatte sich unser seeliger Mitbruder / einen dermaßen standhaftigen Grund der Gelehrsamkeit in seinem Gedächtnis geleyet / daß Er beständiges vorhabens wurde / nunmehr die Academien zu besuchen / und seine Studia enfferrigst zu continuiren / wo ihm nicht der klägliche Zustand / des damals mit Krieg überschwemmeten Teutschlandes / eine beschwerliche Hindernis hierinnen entgegen gesezet. Denn als Er von besagten Mühlhausen nacher Hauße zu seiner lieben Frau Mutter reisete / umb daselbst / zu seinen löblichen Vorhaben bedürffender Geld-Mittel sich zu erhob



erholen/ fand Er selbige in einem schlechten / und durch das Kriegs-Besen / von Mitteln ziemlich entblösten Zustande / daß Er daher selbst Bedencken getragen / die / zu denen Studiis erfordernte schwere Kosten / ihr abzugeben; Als Er dieses bey seiner lieben Frau Mutter verspürete / verbliebe Er / seinen kindlichen Gehorsam derselben zuerweisen / zwey ganzer Jahr bey ihr / und stunde ihr / bey denen offft vorkommenden Einquartierungen beständig bey / wie Er sich denn auch der Haushaltung treulich annahm / und in solchem Zustande auff erwünschte Gelegenheit wartete / seinen Studiis ein vergnügliches Ende zu imponiren.

Weiln aber der Krieg von Stunden zu Stunden sich weiter ausbreitete / und nunmehr seinem Vaterlande das Marck aus denen Beinen gepresset hatte / so mußte er wieder seinen Willen / sein Vorhaben / die Studia zu continuiren / ändern / und begab sich daher zu dem Hoch Edelgebohrnen / Gestrengen und Besten Herrn Hansen Spefferten uff Eschenhausen in Francken / in Schreiberen-Dienste / worin er denn mit gutten contentement wohlgedachten des von Spefferts in die drey Jahr gestanden / biß ihm der Hoch Edelgebohrne / Gestrenge und Hochmannveste Herz Otto Hermann von der Tann / uff Northheim / der freyen



Fränckischen Ritterschafft Director erstlich Schreibe-  
 rey-Dienste/ welche er auch 2. Jahr versehen/ nachge-  
 hendes aber die Verwaltung seines Guthes Fran-  
 ckenhann auff der Röhne / auffgetragen. In wäh-  
 render dieser condition, und bey der beschwerlichen  
 Haushaltungs-Last/hat er auff befundenes Gutach-  
 ten auch beschehenes Einrathen ob erwehnten seines  
 Herrn Principals / sich zu verheyrathen beschlossen/  
 gestalt er denn bald darauff solches bewerkstelliget/in-  
 dem er / nach vorgegangenen fleißigen Gebeth / und  
 beyderseits Freundschafts-Einwilligung/sich mit der  
 WohlErbarn / Viel Ehr-und Tugendbegabten da-  
 mahls Jungfer Susannen / des Erbarn und Ehren-  
 geachten Herrn Georg Kreuzmans Inwohners und  
 Zwölffers zu Ernstroda / Eheleiblichen Tochter / iezo  
 höchstbetrübtter Frau Witben/ am 7. Junii Anno 1658.  
 nach gehaltenener öffentlicher Proclamation, vermittels  
 Priesterlicher Copulation, in eine beständige Ehe ein-  
 gelassen.

Indem aber diese Verwaltung des/mitten unter  
 denen Papisten gelegenen Ritter-Guths/ Ihme län-  
 ger nicht anstehen wollen / hat er sich / als er gedachte  
 condition 3. Jahr versehen/von dar hinweg/ und wie-  
 der in Thüringen gewendet / allwo Ihme nach kurzer  
 Zeit /



Zeit / der HochEdelgebohrne / Gestrenge und Beste  
 Herz Hans Hermann von Biesenroth / Gräfflicher  
 Schwarzburgischer Ober-Ambtmann zu Rudel-  
 stadt / die Verwaltung seines Ritter-Guths Wenz-  
 gelsdorff alhier in Meissen angetragen / welche er auch  
 mit Danck acceptiret / und solchem Guthe mit treuen  
 Fleiß und Diensten in die 5. Jahr vorgestanden.

Nach Abblauff dieser Zeit / wolte der gütige Gott  
 Ihn wieder versehen / indem Er des Hochwürdig-  
 sten / Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn /  
 Herrn Christiani Herzogen zu Sachsen /  
 Jülich Cleve und Berg / postulirten Admini-  
 stratoris des Stiffts Merseburg / unsers gnä-  
 digsten Herrns / hohe Fürstliche Gnade auff Ihn  
 lenckete / und ietztgedachte Hochfürstl. Durchl.  
 Ihme die Einnahme dero Aembter Lützen und Zwen-  
 ckau Anno 1665. nach Abluff zweyer Jahre aber / die  
 ganze Verwaltung / ietzt gedachter beyden Aembter  
 gnädigst conferiren und auftragen lassen. Welche  
 er auch mit unterthänigsten Danck angenomien / und  
 bey diesem seinem Ambte sich iederzeit unermüdet er-  
 wiesen / Recht und Gerechtigkeit gebührend beobach-  
 tet /



tet / denen unterdrückten hülffreiche Hand geleistet /  
 bey denen Gerechten Recht / bey denen Ungerechten  
 aber Straffe gebraucht / also / daß mit Warheit Nie-  
 mande einige Beschwerde über Ihn zuführen Ursach  
 haben wird / dañenhero auch der **Seegen des Herrn**  
 sich merklich bey ihm spüren lassen / indem der Höch-  
 ste **GOTT** Ihn in seinem / in die 21. Jahr wohl geführ-  
 ten und mit Treu und Einigkeit umbschrenckten Ehe-  
 stande / so wohl mit zeitlicher guter Nahrung / als auch  
 mit Sieben Leibes Erben / welche noch ingesamt so  
 lange als **GOTT** will / am Leben / gnädiglich gesegnet /  
 unter welchen die älteste / die WohlErbare / Viel Ehr-  
 und Tugendreiche Frau Margaretha, des WohlEhrn-  
 vesten / VornehmAchtbarn un Wohlgelahrten Herrn  
 Johann Kirstens Fürstl. Sächs. wohlbestalten Ampts-  
 Adjuncti alhier Eheliebste / Ihn / durch zwey erzeugete  
 Enckelein Johannem Liborium, und Sophien Ger-  
 drauten / mit sonderbahren Vergnügen / den Groß-  
 Vater Nahmen zugeeignet / und haben / benebenst  
 der hochbetrübtten Frau Witben / dieselben / wie auch  
 die Sechs übrige / als Jungfer Catharina Elisabeth,  
 Johannes Liborius, Jungfer Susanna / Carolus, Jo-  
 hannes Christoph, und Johann Ernst mit Thränen /  
 dem entseelten Körper ihres seel. Herrn Vaters un-  
 sers



fers lieben Mitbruders/das Geleithe zu seiner Ruhe=  
Gammer gegeben.

Sein Christenthum anlangende / ist solches bes=  
ser fundbar / als daß man davon weitläufftige Worte  
zu machen Ursache hätte. Denn ob er wohl mit  
Paulo sagen mußte / daß in seinem Fleische  
nichts Gutes wohnete / So übete Er sich doch  
allenthalben zu haben ein unverlehtes Gewissen / bey=  
des gegen GOTT und seinen Nächsten; Er liebete  
die Städte des Hauses Gottes / und seine Füße  
stunden / so oft es seine vielfältig anhaltende  
Schwachheit zuließe / in den Töhren seiner Woh=  
nung. Den heiligen Beichtstuhl besuchte er jähr=  
lich zum öfftern und die heilsame Speise des heiligen  
Abendmahls gebrauchte er mit großer Andacht und  
brünstigen Eyffer / inmaßen denn auch am 26. Julii  
nechsthin / daselbe er / als ein heilsames Viaticum mit  
großer Andacht zu Hause zum letzten mahl empfan=  
gen / und damit auff bevorstehende Himmels=  
Reise sich Christlich versehen.

In seinem Hause war er nichts minder Gott=  
fürchtig / gegen seinen Nächsten Redlich / gegen die  
E Noth=



Nothleidenden milde / und gegen Jederman Hülffreich / also / daß er dannenhero von nicht wenigen herzlich betrauret wird.

Des seelig verstorbenen Kranckheit und Ableben betreffende / so hat derselbe sich eine geraume Zeit hero übel disponiret befunden / biß vor ungesehr 28. Wochen / ihn ein hefftiges hitziges Fieber anfiel / welches Ihn mit großer Ungestüm auff das Siechbette wurffe / und ihn in die 8. Wochen dermaßen entkräftete / daß man die Abnahme seiner Kräfte mercklich spüren konte.

Lezlich resolvirte sich solches durch Entgegensetzung guter Medicamenten in ein kalt Fieber; Nach Abwendung aber auch dieses Fiebers / ließ es sich anfänglich zwar zu guter Besserung an; Alleine / weiln Er durch die beyden Fieber gänzlich von Kräften kommen / überfiel ihn fernertweit eine ungemeyne Schwachheit und Mattigkeit / so die Medici *na<sup>u</sup>z<sup>e</sup>lar* nennen / welche Ihme vollens allen Appetit zum Speisen entnahmen / und sich lezlich in ein hydropticum verwandelte.

Ob man nun wohl auch alhier alle hülffliche Mittel



Mittel angewendete / solchem beschwerlichen malo kräftig entgegen zu stehen / so haben doch solche ihren Effect nicht erreichen können / indem des seelig verstorbenen Schwachheit endlichen so sehr über Hand genommen / daß Menschliche Hülffe hierinnen ein vergeblich Werck zu seyn schiene / welches auch unser in GOTT ruhender Mitbruder selbstens spürete / daher Er denn der Welt sich nicht mehr annahme / sondern einzig und allein dahin trachtete / wie seine Seele wohl gezieret / in den Schooß Abrahamæ / und in das himmlische Jerusalem balde gelangen möchte. Gestalt Er denn mit täglichen inbrünstigen Gebeth enfferig anhielt / den / von mir seinem Beichtvater / und dem Herrn Diacono hiesiges Orths / Ihme zugesprochenen Trost freudig annahm / selbstens die Trostreichsten Gebethe und Sprüche anfieng / und sich also anstellte / daß Er jede Stunde die erwünschete Reise zu seinem Erlöser anzutreten vermochte ; wie Er denn bey täglich weiter entgehenden Kräften / nach vorher genommenen herzlichem Abschied von allen denen Seinigen am 20sten Augusti drey Viertel auff Elff Uhr zu Mittage / unter wählenden andächtigen Gebeth derer Umbstehenden / als ein Liecht / ohne einige Ungeberde



geberde verleschete / und seine Seele / den treuen  
 Vater = Händen **GOTTES** hinwieder überschickte.  
 Nachdem Er sein Leben in dieser Sterblichkeit  
 gebracht auff vier und sunffzig Jahr / eine Woche  
 und Sechs Tage / Seine anvertraute völlige  
 Ampts = Verwaltung aber auff zwölff Jahr / und  
 seinen Ehestand auff Ein und zwanzig Jahr / zwey  
 Monat / eine Woche und Sechs Tage.

**W** Un wir wünschen der Seelen die himmlische  
 Freude und Seeligkeit / dem entseelten  
 Leichnam aber in seinem Schlaff = Kämmerlein  
 eine sanffte Ruhe biß an den lieben Jüngsten  
 Tag / und an demselbigen eine fröliche Auferstehung /  
 und mit der Seelen Vereinigung zum ewigen  
 Leben.

Der **GOTT** und Vater unsers Hey-  
 landes **JESU CHRIS** tröste mit  
 dem Geiste seiner Gnaden / die hochbetrübtte Frau  
 Witbe / die herzlich betrübtten sämtlichen Kinder /  
 den Herrn Endam / den Herrn Stieffvater / die Herrn  
 Brüdere / die sämtliche nahe Freundschaft / und alle  
 die jenigen / so durch diesen früezeitigen Todesfall in  
 Traurigkeit und Betrübnis gesetzt worden / daß sie  
 den



den Willen **GOTTES** hierinnen erkennen und bedencken / wie vielem Schmerken / wie vieler Angst und Noth Er entgangen / und sollen **GOTT** danken / daß sie seiner Seeligkeit versichert sind. Denn solte ihnen vergönnet seyn / einen Blick in das ewige Leben zu thun / und zu schauen / mit was Herrlichkeit und Freude die seelige Seele pranget für dem Throne **GOTTES** / so würde Ihnen an einem Theil die großen Schmerken / die Er hier so eine geraume Zeit leiden müssen ; am andern Theil aber die unaussprechliche Seeligkeit zu überlegen / und demnach zu bedencken seyn / ob sie lieber wollen der seeligen Seelen die Herrlichkeit bey **Christo** gönnen ; oder aber den lieben Mann noch ferner in solcher Kranckheit und Schmerken bey Ihnen haben ; davon doch menschlicher Weise in der Welt keine Erlösung zuhoffen war. Da heißet es freylich auch nun mit diesem seelig verstorbenen Herrn **Ambtschöpfer** :

Sein Jammer / Trübsal und Elend /  
Ist kommen zu ein selgen End /  
Er hat getragen Christi Joch /  
Ist gestorben und lebet noch.

E 3

Nemlich

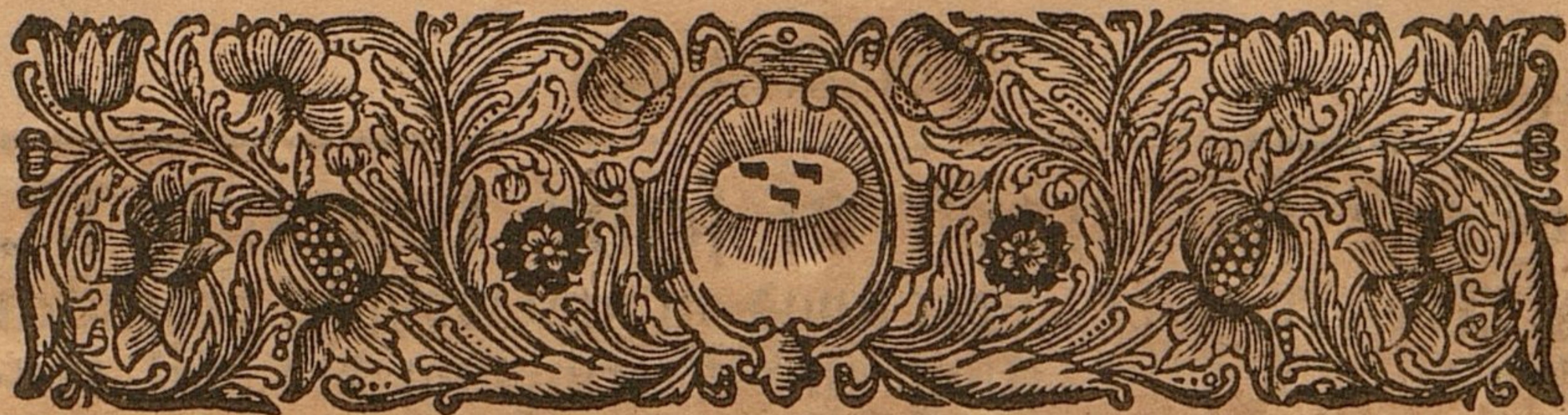


Nemlich bey GOTT in der ewigen Freude und Seeligkeit. Derselbige große GOTT regiere auch unsere Herzen dermaßen / daß wir unser Leben gleichfals Christlich führen / demahleins seeliglich schließen / und dann an jenem großen Tage mit allen Gläubigen und Außgewählten zum ewigen Leben aufferweckt werden mögen.

Dieses alles nun / von der hohen Göttlichen Majestät zu erlangen / wollen wir uns nochmals für derselben demütigen / und in warer Andacht und herzlichlicher Zuversicht / zum Beschluß  
das heilige Vater Unser  
beten.







# Abdankung.

Tit. Tit.

Hochgeehrte Patroni, wohlgeneigte Gönner / liebwerthe Freunde etc.

**W**Adem Ich bey dieser höchst traurigen / doch hochansehnlichen und Volkreichen Versammlung der Leichbegleiterer / und Leichbegleiterinnen / an diesem Ort aufzutreten soll / eine einfältige Abdankungs - Rede zu thun / So erinnere Ich mich billig der kläglichen Worte der Jüdischen Kirchen / welche der Prophet Jeremias in Ihren Nahmen geführet und gesagt hat / in denen Klagliedern cap. 1. v. 15. 16. Der HERR hat zutreten alle meine Starcken / so Ich hatte v. 16. Darumb weine Ich so / und meine beyden Augen fließen mit Wasser / daß der Tröster / der meine Seele



Seele soll erquickten ferne von mir ist.  
 S. Diese klägliche Wort seynd an iezo wohl zu bedencken  
 bey dieser Trauer, Klage und Beerdigung des Sel. ver-  
 storbenen Herrn Ambtschöffers / Sintemahl dieselbe nicht  
 etwa genommen seynd aus einem Heydnischen Scriben-  
 ten / oder andern Philosophischen Redenern / unter wel-  
 chen der Halicarnassæus cap. I. præcept. fun. also schreibet :  
 Nihil in rebus humanis stabile ac certum, nisi mors  
 ipsa, nulliqve sive recens natus sit, sive provectiori in  
 ætate vitæ cursum agat, extra hanc noxam vivere licet  
 i. c. In menschlichen Dingen ist nichts beständiges / nichts  
 gewissers als der Todt / und niemand kan außer diesen  
 Schaden besreyet leben; Sondern es ist der Prophet Je-  
 remias, welchen **GDZ** gekandt hat / ehe er in Mutter Leis-  
 be bereitet ward / und ausgesondert ehe Er von der Mut-  
 ter gebohren worden / und hat Ihn gestellet zum Prophe-  
 ten unter die Völcker / wie die göttliche Majestät selber von  
 Ihn saget Jer. I. v. 5.

S. Der hat nicht allein durch Eingebung des heiligen  
 Geistes die Weißagung / so in 52. Capiteln bestehet / Son-  
 dern auch die Klagelieder geschrieben / und darinnen durch  
 ein vierfaches Alphabet beklaget die Niederlage / das Elen-  
 de und endliche Wegführung in die Babylonische Gefäng-  
 niß. Da Er denn einen jeden Vers auch mit einem son-  
 derlichen Buchstaben nach dem Hebreischen Alphabets an-  
 fähret und ist bey diesen angeführten Worten das Samech ꝑ  
 welches umb einer runden Form beschrieben wird / und  
 will damit andeuten / daß die Sterblichkeit gehe über den  
 ganzen runden Umbkreiß der Erden / wie der König Da-  
 vid



vid klaget Psalm 89. v. 49. Wo ist ein Mensch der da lebet und den Todt nicht siehet.

S. Wer sind aber die Starcken / von welchen der Prophet saget / daß Sie der HERR / der Jehovah zertreten habe. Wenn das Wort  $\text{קָרַח}$  fortis, Robustus: von denen Menschen gebraucht wird / so werden dadurch verstanden Magnifici & præstantes Viri. Mächtige und gewaltige vortreffliche Leute / als da sind große Fürsten und Herrn im Lande / derer unter Obrigkeit / verständige / tapfere Leute im weltlichen Stande / wie das Wort Job. 24. 22. Psalm. 76. v. 6. in solchen Verstande gefunden wird. Es werden auch durch die Starcken verstanden im geistlichen Stande die vortrefflichen Propheten / heiligen Väter / Schriftgelehrten / Aposteln / und derselben treue Nachfolger / und alle standhafte Glaubens Bekenner / wie Paulus vermahnet Eph. 6. zuletzt meine Brüder seyd stark in dem HERRN / und in der Macht seiner Stärke.

S. Was ist aber solchen Starcken wiederfahren / oder was wiederfähret Ihnen noch heute zu Tage? der Prophet klaget also: Der HERR hat zertreten. Ob gleich der Deutsche Text etwas hart lautet / der HERR hat zertreten und auffgerieben / So ist es doch nicht die Meinung / daß Sie wie die Gottlosen in der Hölle zerschlagen und zertreten solten liegen bleiben / und der Todt Sie ewiglich nagen Psalm 49. v. 15. Sondern es ist in der Grundsprache das Wort  $\text{הִסִּיף}$  Er hat darnieder gelegt. Und ist in Lateinischer Sprache gegeben: Abstulit. Er hat hinweg genommen / Nehmlichen durch den Todt / wie in dem Propheten Esaia c. 57. geschrieben steht: Heilige Leute  
J
te wer



te werden weg gerafft für dem Unglück / Sie liegen in Ihren Kammern und schlaffen. Ja selig sind die Todten / die in dem H. Ern sterben Apoc. 14.

§. Wie gehabt Sich aber nun darüber der Prophet Jeremias mit der Jüdischen Kirchen? In angeführten Worten klaget Sie: Darumb weine Ich / und meine beyden Augen fließen mit Wasser. Sie will sagen: Es jammert mich also / es geht mir so sehr zu Herzen / daß Ich mir fast die Augen ausweine / und immer ein Zehren den andern schläget wie Buxtorf. und Luc. Olander die Emphasis des Hebreischen Wortes erklären / und der König David auch saget Psalm 42. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht.

§. Diese angezogene Prophetische Wort können nicht uneben geführet werden über unsern Sel. verstorbenen Herrn Amtschößer / Sintemahl Er auch einer gewesen ist unter den Starcken. Ich rede aber nicht von leiblicher Stärke / sondern von seiner Ampts und Glaubens Stärke. Denn Er war starck in seinem anvertrauten Ampte das Böse zu bestraffen und das Gute zu belohnen Rom. 13. Er war starck im Glauben / daß Er in seiner Kranckheit oft sagete / wenn ich Ihn besuchet: Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / weder Hohes noch tiefes mich scheiden kan von der Liebe GOTTES etc. Rom. 8.

Wie



§. Wie Er aber an und vor sich selbst nicht ein starcker Simlon, sondern ein schwaches Adams Kind gewesen; Also hat Er auch die Schuld der Natur bezahlen müssen/ der starcke Todt und Menschen Bürger hat Ihn zerbrochen / ins Grab geleget / Leib und Seel geschieden / und an Ihm wahr gemacht / was Sir. 40. Capitel saget: Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben etc. Zuletzt der Todt / so wohl bey dem der in hohen Ehren sizet.

§. Wie sollen wir uns aber über seinen tödlichen Abschied aus dieser Welt verhalten? Jeremias saget: Darumb weine Ich so / und meine beyden Augen fließen mit Wasser; Also beweinen und beklagen wir Ihn auch billig / aber doch auch Christlich / nicht als die Heyden die keine Hoffnung haben 1. Thef. 4. Sondern nach des weisen Tugend-Lehrers Sirachs Unterweisung / der cap. 38. also saget: Liebes Kind wenn dir jemand stirbet / So beweine und beklage Ihn etc. aber tröste dich auch wieder.

§. Es sind vornehmlich dreyerley Vereinigungen / deren Auflösung und Trennungen sehr wehe thun / und den allergrösten Schmerzen mit sich zu bringen pflegen: Ein mahl wenn Leib und Seel durch den Todt sich trennet; Ferner wenn Christliche wohlbegehende Eheleute / Mann und Weib durch den Todt sich trennen; Sir. 25. Und denn wenn Eltern und Kinder; Brüder und Schwestern durch



den Todt in dieser Welt sich müssen zertrennen lassen. Ach  
das schmerzet!

*Non dolor est major, quam cum violentia mortis  
Unanimes solvit corda ligata fide.*

i. e.

Es können / leider! nicht seyn größer Angst und  
Schmerzen /  
Als wenn der Todt zertrenn't in Lieb' verbund-  
ne Herzen.

Denn a. was Leib und Seel anlanget / wer wolte vermeh-  
nen / daß es nicht sehr schwer hergehet / wenn Sie einander  
verlassen sollen? Ich will ichs nicht sagen

1. Wie schwer der Leib dran gehet / wenn das Sterbe-  
Stündlein herbey kömmet / wie er sich windet und ringet /  
und alle Hülfss-Mittel wieder den Todt suchet / und die  
Arzney / so GOTT aus der Erden wachsen läffet / und den  
Arzt mit gebührenden Verehrungen gebrauchet Sirach. 38.  
Aber endlichen heißet es: Non est in Medico semper rele-  
vetur ut aeger, interdum doctâ plus valet arte malum.  
Für dem Todt kein Kraut etc.

2. Sehen wir aber an die Seele / ob Sie gleich bey uns  
Christen gewiß versichert ist / daß Sie nach Ablegung die-  
ser irdischen Hütten des Leibes kömmet in ein Haus von  
GOTT selber erbauet nehmlichen in den Himmel 2. Cor. V.  
in die Hand des HERN Sap. 3. So will Sie doch den Leib  
nicht gerne verlassen / oder sehnet sich / daß Sie mit demsel-  
ben balde wieder möchte vereiniget werden Rom. 8. Ach!

Darumb



Darumb geschiehet weinen und über solche Zertrennung  
des Leibes und der Seelen / daß wir müssen seuffzen:

Stärcke mich mit deinem Freuden Geist  
Heyle mich mit deinem Wunden /  
Wasche mich mit deinem Todes-Schweiß  
In meiner letzten Stunden etc.

wie unser Sel. verstorbener Herz Amptschöpfer zu seinem  
H. Er. Christo geruffen hat.

3. Was iij. anbelanget die frommen und wohlbegehens-  
den Ehegatten / die einander treulich gemeinet / So kan es  
ohne weinen und klagen nicht abgehen / wenn Sie durch den  
Seligen Todt getrennet werden. Wer es leugnen will /  
kömmet mir vor / als der die Wärme vom Feuer / oder die  
Nässe vom Wasser scheiden will. Solches bezeugen die  
vielsältigen Exempel und die tägliche Erfahrung / nur eins  
zugedencken / so lesen wir vom Abraham dem Vater aller  
Gläubigen / daß Ihm seine liebe Sarai, so hundert und Sie-  
ben und zwanzig Jahr alt war / im H. Er. Sel. gestorben /  
hat Er Sie nicht allein ehrlich begraben / sondern Er hat  
Sie auch bitterlich beweinet und beklaget Gen. 230. So  
hat auch gethan die Naëmi, und Ruth / beyderseits Wit-  
ben / welche ihrer Männer Todt also beweinet und bekla-  
get / daß die Naëmi gesaget: Ihr solt mich nicht mehr Naë-  
mi, i. e. Eine fröliche. Sondern Mara eine bitterlichbetrübe-  
te heißen / denn der H. Er. der Allmächtige hat mich sehr betrü-  
bet. lib. Ruth. c. 1. v. 20.

5. Was anlanget. iij. Die Zertrennung der Eltern /  
Kinder und Brüder / Freunde und nahen Anverwanten:

§ 3

Ad



Ach so schmerzet es sehr / wenn der Todt einen solchen Riß  
thut / das Sie alle zumahl sagen: Der Tröster der  
unsere Seele erquickten soll ist ferne von  
uns.

( Applicatio. )

§. Ich will nicht unbekante / sondern das gegenwärtige  
Trauer Exempel anführen. a. Es stehet für uns die höchst-  
betrübtte Frau Witbe / die klaget und saget: Der Trö-  
ster / der nechst GOTT mich trösten soll / ist nun von  
mir / Ich bin eine Witbe / ein Weib das Leide träget /  
und mein Mann ist gestorben / wie saget das Weib  
von Thekoa 2. Sam. 14. v. 5.

b. Es stehen für unsern Augen die herzlich betrübeten  
hinterlassene / und zum Theil noch unerzogene Kinder /  
Söhne und Töchter / weinen und sagen: Ach! unser  
lieber Vater / der uns trösten / erziehen und versorgen  
solte / der ist ferne von uns und nun verlässet Er uns  
Psalm 27. v. 10.

c. Es stehen für unsern Augen der Tit. Herz Amptschöf-  
fer dieses Orths und Zwenckau / als liebgewesener Herz Ey-  
dam; Des Sel. verstorbenen Herrn Bruder / und ganze  
naben Freunde / und Anverwandten / welche klagten und sa-  
gen: Der auch nechst GOTT unser Tröster war / ist

durch



durch den Todt ferne von uns / und kan kein Bruder  
den andern erlösen Psalm 49. v. 5.

S. Aber getrost / leidtragende Herzen / haltet Maas in  
Trauren. 1. Theff. 4. der Sel. Herz Amptschöffer ist zwar  
dem Leibe nach gestorben / aber der Seelen nach lebet Er  
noch; Es ist Ihm gar wohl geschehen / Er hat valediciret  
und gute Nacht gegeben der argen bösen Welt / und saget:  
Im Himmel ist gut wohnen / hinauff steht mein Begier.  
Er valediciret seinem gnädigst gewesenen Fürsten und  
Herzen / mit danckbarer Seelen sagende diesen Wundsch / ex  
Psalm 20. v. 1. Der HErr erhöre dich in der Noth etc.

Er giebet gute Nacht allen seinen anvertraueten Un-  
terthanen / und wündschet / daß Sie auch das Ende ihres  
Glaubens / der Seelen Seeligkeit erlangen. 1. Petr. 1. Er  
giebet gute Nacht allen seinen Blutsverwandten / Seinen  
lieben Brüdern / Weib und Kindern und ruffet Ihnen  
gleichsam aus dem Grabe also zu:

Gefegne Euch Gott der HErr  
Ihr vielgeliebten mein /  
Trauret nicht allzusehre  
Über den Abschied mein etc.

S. Daß aber E. Hoch Edel Gestr. WohlEhrtwürden /  
HochAchtbare / Wohlweise Herzen und liebwerthe Freun-  
de etc. wie auch das Tugendsame Frauen, Zimmer etc.  
Sich zu diesen mahl von andern obliegenden Verrichtun-  
gen so viel abmüßigen / und zu treuherziger Bezeugung  
Christischuldiger Mitleidenheit anhero kommen und dem  
Selig-



Selig-verstorbenen den letzten Christ-schuldigen Ehren-  
dienst erweisen wollen / Solches alles erkennet die betrübt  
Frau Witbe / Kinder / und ganze Freundschaft als ein  
Stück herzlicher Freundschaft und Mitleidens / nehmen  
es auch zu ihren Trost an: Lassen auch Ihnen allerseits  
dieser halben / durch meine Wenigkeit hiermit schuldigsten  
Danck ablegen / mit Versprechung / solche dem Selig-ver-  
storbenen Herrn Amtschöffer erwiesene Ehren-Freund-  
schaft / bey allen fürfallenden / iedoch / Gott gebe / erfreuli-  
chen Begebenheiten zu erwiedern / und die Tage ihres Les-  
bens ganz willigst und geflissen zu verbleiben.

Alff Begehren gehalten und auffgesetzt

von

Paulo Seyfriedem

Diacono in Lügen.



Ich ruhe sanft und selig

Kapsel 78 M 465 (23)



Kapsel

78 M 465

(23)

ULB Halle 3  
006 546 048



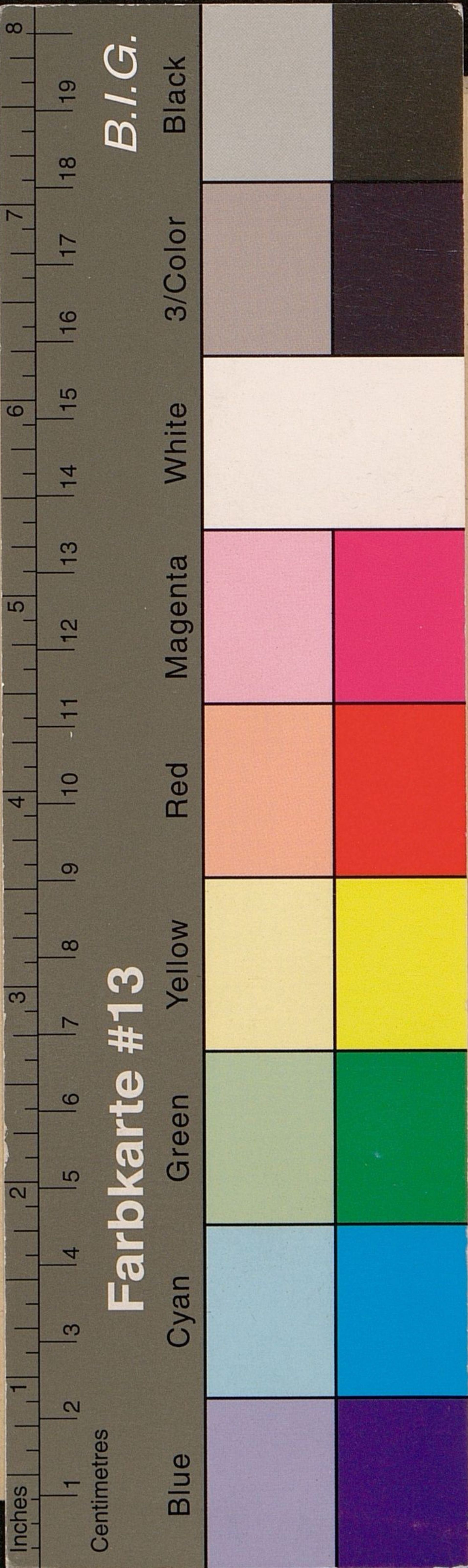
VDA7











Christliche  
Leich = Predigt.

Auß dem Worten Assaphs Psalm LXXIII, 28.

Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte/  
und meine Zuversicht setze auff den HERREN HERREN / daß  
ich verkündige allein dein Thun.

Bey Volkreicher Leichbestattung

Des weiland Wohl Ehrenvesten / Großacht-  
barn und Wohlgelarten

DERN LIBORII

Arnolds /

Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Merseburgk  
wohlbestalt gewesenen Ambtschöpfers zu Lützen  
und zu Zwenckau.

Welcher den 20. Augusti des verschieneenen 1679sten Jah-  
res in GOTT selig eingeschlaffen / und darauff den 24.  
ejusdem Christlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten und auff Begehren zum Druck überlassen  
Von

CHRISTOPHORO OTTONE

Pastore und Seniore zu Lützen.

etat. 73.

Merseburg / Druckts Caspar Forberger / Fürstl. S. Hof. Buchdrucker